

aus Gule  
suchung über  
on 13 bis 22  
n den Mäd-  
ortgeschlepp,  
s ärmliden  
Ueberdruf  
ig in ihren  
en auch Kin-  
solche, die  
ben, geraten  
dieser gewis-  
eiflicherweise  
nd aus ver-  
chter in die  
ertere wie  
reiner und  
enos Aires  
e von 6000  
reudenmä-  
s Mädchen-  
etgegenen,  
g. Gelegen-  
onat über  
der Schweiz  
Genf allein  
s Mädchen-  
Durchgangs-  
urpälischen  
00 Ameriten  
üdamerika,  
europäische  
ge Töchter

stellen die-  
türlich die  
New-York,  
überhaupt

für „leben-  
werden je  
n von 300  
ste Mare“  
ür 20 bis  
auch noch  
z. B. ein  
übische 16-  
auslegte.  
del seinen  
ippel: In  
n Jahren  
ifour und  
nen zwanz-  
stedensten  
Ihre be-  
sie im  
id in den  
n Jahres  
12,000  
eine Un-  
r armer,  
er Eltern  
in.  
dieses un-  
caten die  
Klauen  
gemeinen  
e es per-  
sint und  
erzogen,  
ten darf.  
Anlagen  
glückliche  
n Fällen  
it, naive  
hängnis  
ihl weib-  
rügungs-  
erühende  
jäusliche  
on Seite  
n. Wie-  
durch et-  
dessen  
i Heim-  
en wer-  
zwischen  
handelt  
ider hat  
r vorge-

Wie wichtig ist es, daß einem solch em-  
pörenden Mädchenhandel, der die größte  
Kulturhande unserer „fortgeschrittenen“  
Zeit ist, ein energischer Mädchenschutz ent-  
gegengestellt wird. Das ist denn, wenn auch  
leider arg verspätet, seit einigen Jahrzehnen  
unternommen worden und zwar vor al-  
lem auf private Initiative hin und erst  
nachträglich auch durch Maßnahmen staats-  
licherseits. Die Schweiz hat dabei die Ehre  
und das Verdienst, wie in so mancher men-  
schenfreundlichen Veranstaltung, so auch hier  
bahnbrechend vorangegangen zu sein. 1877  
wurde in Neuenburg der protestantische  
„Internationale Verein der Freundinnen  
junger Mädchen“ und 1896 der „Internatio-  
nale Verband katholischer Mädchenschutz-  
vereine“ mit Sitz in Freiburg gegründet.  
Beide Vereine und neben ihnen noch einige  
ähnliche in Deutschland und Oesterreich  
suchen in opfermutiger, segensreicher Tätig-  
keit durch zuverlässige Stellenvermittlung  
und Unterstützung reisender Mädchen die  
weibliche Jugend vor den Schlingen der in-  
famen Mädchenhändler zu schützen. 1894  
wurde in Berlin die erste „Bahnhofskommission“  
errichtet, ein Unternehmen, das in neuester  
Zeit in den verschiedenen Institutionen  
beider Konfessionen tatkräftig aufgenommen  
und ausgebaut worden ist. Am Volke ist es,  
diese Institutionen des Segens nach Kräf-  
ten zu unterstützen. Immer größer wird die  
Not, immer schwieriger das Wirken und im-  
mer schwerer die finanzielle Last dieser Un-  
ternehmungen. Unser Opfermut soll und  
muß daher auch immer größer werden.

### Schweizerisches.

Welches Land hat die höchsten Personent-  
tarife? Wenn wir die entwerteten Wäluen  
(französische und italienische) untereinander  
und mit den Bundesbahntarifen verglei-  
chen, so ergibt sich im Personenverkehr für  
100 Kilometer einfacher Fahrt und unter  
Zugrundelegung der Wechselfurte vom 19.  
Dezember 1925 der Zürcher Börse folgendes  
Bild für die drei bei uns vorhandenen Wa-  
genklassen:

	Schnellzug			Personenzug		
	I.	II.	III.	I.	II.	III.
Deutschland	17.30	11.75	7.40	13.35	9.25	6.20
Holland	15.40	12.05	7.60	13.55	10.15	6.80
England	13.90	11.20	8.40	13.90	11.20	8.40
Dänemark	20.95	13.20	7.75	17.40	10.95	6.45
Schweden	28.75	14.40	9.65	23.—	11.50	7.65
Norwegen	27.90	13.95	8.20	23.20	11.60	6.85
Schweiz	17.—	12.—	8.50	15.—	10.50	7.50

Aus dieser Gegenüberstellung ergibt sich  
daß die Personentaxen der Bundesbahnen  
keineswegs so exorbitant übersteht sind, wie  
vielfach behauptet wird, und auch, daß die  
angeblich so undemokratischen Schnellzugs-  
zuschläge mit Ausnahme von England über-  
all zur Anwendung gelangen. Damit soll  
keineswegs bestritten werden, daß die Tar-  
zen uneres Personenverkehrs auch heute  
noch sehr hoch sind, es war lediglich um den  
Nachweis zu tun, daß andere Länder mit  
gesunder Valuta Anfänge haben, neben de-  
nen sich die schweizerischen sehr wohl sehen  
lassen dürfen.

Basel als internationales Zentrum. Ei-  
ner Meldung aus Bern zufolge soll Basel  
als zentraleuropäischer Flughafen in Frage  
kommen.

Zur Trinkgeldreform in der Hotellerie.  
Bekanntlich haben sich zu Beginn dieses  
Jahres unter dem Vorst. des eidgenössischen  
Arbeitsamtes der Schweizer Hotellerverein  
und die Personalverbände über die Vertei-  
lung der Trinkgelder verständigt, welche die  
Gäste in Form eines prozentualen Zuschlags  
zur Rechnung im Hotelbureau abliefern.  
Damit ist auch in der Schweiz die notwen-  
dige Grundlage für eine allgemeinere An-  
wendung der Trinkgeldreform geschaffen.  
Diese Reform bedeutet einen kulturellen  
und sozialen Fortschritt und eine von den  
hauptsächlichsten schweizerischen Gästeorga-  
nisationen längst angestrebte und lebhaft be-  
grüßte Annehmlichkeit. Um diese Neuerung  
allgemein bekannt zu machen, und dem rei-  
senden Publikum zur Anwendung zu emp-  
fehlen, haben sich denn auch eine Reihe gro-  
ßer Organisationen im Laufe des vergange-  
nen Herbstes zu einer gemeinsamen Aktion  
zusammengesunden. In seiner Sitzung vom  
8. September im Bürgerhaus Bern hat der  
leitende Ausschuss unter dem Vorst. von  
Herrn Dr. Hans Boller, Lugern, die einzu-  
setzenden propagandistischen Maßnahmen  
festgelegt, die sich in den nächsten Tagen aus-  
wirken werden.

Die rumänische Schuld an die Schweiz.  
Die vierte Halbjahrsrate von 25 Millionen  
Franken zur Rückzahlung der rumänischen  
Schuld an die Schweiz gemäß Abkommen  
vom 14. April 1924 ist der Nationalbank  
avisiert. Nach Eingang dieses Betrages  
wird die Schuld noch rund 10 Millionen  
Franken betragen.

Zürich. Einem unbekanntem  
Bahndieb fiel eine erhebliche Beute zu.  
Mit dem Paris-Wienzug war eine Ameri-  
kanerin gelangt, die in Newyork wohnt  
und in Zürich bei Bekannten einen Aufent-  
halt nahm. Die Dame reichte ihr Gepäc aus  
dem Fenster einem Dienstmann hinaus, und

während dieser Beschäftigung wurde hinter  
ihm ab dem Postler des 1. Klassecoups eine  
Handtasche aus schwarzem Leder entwen-  
det. In der Tasche befanden sich der Reise-  
paß der Bestolienen, 700 Fr. Schweizer-  
geld, 2000 österreicherische Schilling in Noten,  
ein Zigarettenetui und ein roter Stein im  
Wert von 2000 Franken, ein Kreditbrief  
einer Newyorker Bank und 7 Checks auf je  
10 Dollars lautend. Der Bahndieb war mit  
großer Frechheit vorgegangen und schon  
längst verschwunden, als die Dame ihren  
Verlust bemerkte.

Bern. Ertrunken. Am Neujahrs-  
nachmittag fiel in Langenthal das zweifäh-  
rige Knäblein des Gemeindepolizisten Sul-  
zer in einem unbewachten Augenblick in die  
ziemlich hochgehende Langeten. Da man das  
Kind nicht sofort dem Wasser entreißen  
konnte, blieben die von ärztlicher Seite  
während längerer Zeit vorgenommenen  
Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Dwahlen. Gegen das Tanzen  
der Schulkinder. Der Erziehungsrat  
hat eine Verordnung erlassen, nach welcher  
Schulkindern die Teilnahme an öffentlichen  
Tanzveranstaltungen, sowie die Mitwirkung bei  
Tanzveranstaltungen untersagt wird.

Freiburg. Beim Schnaps. Leon Rol-  
linet von Dompierre lud den Bekannten  
Robert Rey ein, den Schloßherabend in sei-  
ner Familie zu verbringen. Die ganze Ge-  
sellschaft tat sich gütlich an Schnaps. Gegen  
Morgen entstand zwischen den beiden Män-  
nern wegen einer Rappalie ein Streit, in  
dessen Verlauf Rollinet seinem Gast mit ei-  
ner leeren Schnapsflasche einen wuchtigen  
Schlag auf den Kopf verleihte, sodaß er wie  
leiblos zusammenbrach. Rollinet machte sich  
dann aus dem Strauch und ließ seine Frau  
beim Schwerverletzten zurück. Am späten  
Nachmittag ließ Frau Rollinet endlich einen  
Arzt herbeirufen, der die Ueberführung  
des Opfers in den Kantonshospital Freiburg  
anordnete. Die vorgenommene Schädelboh-  
rung hatte keinen Erfolg und Rey starb am  
Samstag vormittag. Rollinet wurde verhaf-  
tet und ins Gefängnis eingeliefert. Er steht  
im 40. Altersjahr und hat schon viele Frei-  
heitsstrafen abgehüßt. Dagegen genöß Rey  
einen guten Leumund.

Zug. Vermächtnis. Die verstorbene  
Frau Wehheid Page hat einer Reihe ge-  
meinnütziger Anstalten und Vereine des  
Kantons Zug Nettlo-Aktien im gegenwärti-  
gen Werte von rund Fr. 250,000 vermacht.

Argau. Großer Erdruß. In-  
folge des anhaltend nassen Wetters ist ein  
20 bis 30 Hektaren umfassender Komplex  
fruchtbarer, mit Obstbäumen bestandener  
Acker und Wiesen am Schinberg bei Itzen-  
tal, wo schon letztes Jahr Wald- und Land-  
rutschungen stattfanden, in Bewegung gegen  
das Dorf zu geraten. Das ganze Gelände ist  
vollständig ruiniert und bildet ein wildes  
Chaos. Die neue Ortsverbindungsstraße  
nach Sulz ist auf eine große Strecke ver-  
schwunden. Die von der Bevölkerung auf-  
geworfenen Abzugsgräben flürzen immer  
wieder ein. Da die Grundlage des Gebietes  
durch den schlüpfrigen, dunkelblauen Spa-  
tinston gebildet wird, befürchtet man, daß  
die Rutschung, die langsam aber stets vor sich  
geht, schließlich auch das Dorf in Mitleiden-  
schaft ziehen werde. Hundert Meter oberhalb  
des Dorfes sind schon Risse entstanden. Auch  
am Abhang des Frikberges in der Moos-  
matt sind kleinere Rutschungen zu beobachten,  
obwohl das Gebiet voriges Jahr entwässert  
wurde.

Graubünden. Für die Bergbau-  
ern. Im Bündnerland spricht man von einer  
Verbesserung der Flureinteilung durch  
Güterzusammenlegung. Freilich stünden ein-  
nem solchen Werk große Kosten im Weg;  
aber eine großzügige Hilfsaktion für die  
Bergbauern könnte gerade durch Güter-  
zusammenlegung in die Wege geleitet wer-  
den.

Waadt. Für die Silberfuchsfarm  
in Gryon kamen auf Weihnacht 35 Paar  
Silberfuchse aus Kanada an. Die Unter-  
nehmergesellschaft verfügt über ein Aktien-  
kapital von Fr. 250,000.

Wallis. Die Aluminiumwerke  
in Chippis haben ihren Arbeitern und  
Angestellten Gratifikationen von Fr. 20—40  
gegen das Versprechen verabfolgt, im kom-  
menden Jahre keine Lohn erhöhungen zu  
verlangen.

Schutz den Straßen. Der Re-  
gierungsrat hat die Zirkulation von Last-  
autos auf dem ganzen Gebiete des Kantons  
verboten, da die durch den Schnee und den  
fortwährenden Regen mitgenommenen  
Straßen keine starke Beanspruchung mehr  
ertragen.

Genf. Ehe tragödie. Das Ehepaar  
Belaz, das sich scheiden lassen wollte, hatte  
kürzlich vereinbart, sich wieder auszusöhnen,  
und war anlässlich einer Zusammenkunft  
beim Bruder der Frau Belaz. Dabei stürzte  
sich Belaz in einem Anfall von Raserei auf  
seine Frau, verleihte sie durch mehrere Mes-  
serstiche schwer und ergriff die Flucht,  
konnte jedoch verhaftet werden. Frau Belaz  
liegt ernstlich verletzt im Kantonshospital.

St. Gallen. Bei der Verhaftung  
erschossen. In St. Gallen erschöß sich ein  
26-jähriger Mann im Augenblick, da er, in  
seiner Wohnung zurückkehrend, von einem  
dort auf ihn wartenden Detektivten der St.  
Galler Polizei wegen eines Einbruchdieb-  
stahls verhaftet werden sollte, durch einen  
Revolvererschuß.

Ueberfahren. In der Fürsten-  
landstraße wurde das 4-jährige Kind der  
Familie Zraggen von einem Lastautomobil  
überfahren. Das Kind erlitt eine Schä-  
delfraktur und starb nach einer Stunde.

Jugendliche Prasser. Die  
Polizei der Stadt St. Gallen hat einige  
vorbestrafte Burschen festgenommen, welche  
sich durch übermäßige Gelbtausgaben her-  
dächtig gemacht hatten. Innert zwei Tagen  
verpukte die Gesellschaft Fr. 650. Sie un-  
ternahmen Spritzfahrten ins Rheintal und  
Appenzellerland und lebten dabei in Saug  
und Braus. Ueber die Herkunft ihrer Mittel  
verweigeren sie der Polizei jede Auskunft.  
Die Burschen wurden deshalb einabragt und  
man fand auf einem von ihnen ein  
Sparkassabuch eines zürcherischen Landwir-  
tes, das auf unrechtmäßigem Wege in den  
Besitz der Tunichgute gekommen ist.

Nordschweizer. Neuer Seuch-  
fall. Der Stallseind hat weiter um sich ge-  
ariffen und ist in einem Stalle im Lang-  
moos konstatiert worden bei einem Vieh-  
stande von 9—10 Stück.

Vom Bodensee. Wiederaufnahme  
des Zeppelinbaus in Friedrichs-  
hafen. Sofort nach Neujahr konnte auf der  
Friedrichshafener Luftschiffwerft mit dem  
Bau von Maschinen, Gondeln, Gerippetei-  
len usw. für ein neues Luftschiff begonnen  
werden. Freilich steht noch nicht fest, in wel-  
cher Größe das Schiff gebaut wird. Man  
weiß noch nicht, ob die Entente Deutschland  
das 100,000 Tonnen Schiff gestattet. Es ist  
aber nach dem Gang der Verhandlungen in  
Paris zu hoffen, daß die Einschränkungs-  
bestimmungen fallen. Trotzdem fängt der Luft-  
schiffbau-Zeppelin an, genannte Teile zu  
bauen, die gleich bleiben, ob es sich um ein  
100,000 Tonnen Schiff od. nur um ein Schul-  
oder Versuchsschiff handelt. Damit zieht also  
wieder in den leeren Friedrichshafener Hal-  
len neues Leben ein.

Göhu. Tödlicher Automobil-  
unfall. In Göhu wurde der 75-jährige  
alt Fallenerwirt Georg Zeller von einem  
Personenauto überfahren. Er erlitt schwere  
Verletzungen, denen er erlag. Die amtliche  
Untersuchung hat, wie mitteilt wird, die  
Schuldlosigkeit des Autoführers, der seit  
vielen Jahren als vorsichtiger Fahrer be-  
kannt ist, ergeben.

„Saubere“ Wirtschaft. Aus  
gesundheitspolizeilichen Gründen wurde ein-  
em Wirt, der außerhalb Göhu eine Wirt-  
schaft führte und sich dabei eine ganz uner-  
hörte Anordnung zu Schulden kommen  
ließ — es ist von „grausigen Zuständen“ die  
Rede, die festgestellt wurden — das Patent  
entzogen.

Weesen. Hotelversteigerung.  
Am 1. Februar gelangt das Groß-Hotel  
Mariahalde in Weesen auf die Gant, nach-  
dem die Verlassenschaft des langjährigen  
früheren Besitzers auf die Erbschaft verzichtet  
hat. Der Schätzungs- und Zuschlagspreis der  
prachtvollen Bestung und das mit rund Fr.  
50,000 bewertete Hotel-Mobiliar betragen  
zusammen Fr. 200,000.

Rüthi. Autounfall. In Rüthi fu-  
hren zwei Personen-Automobile bei einer  
Kurve ineinander. Das eine soll eine  
Schnelligkeit von 25, das andere von 60  
Kilometer gehabt haben. Der Führer des  
letzteren Wagens stoppte rasch, wodurch sein  
Besitzer ins „Schleudern“ geriet und der  
Zusammenstoß unvermeidlich wurde. Die  
Injassen blieben glücklicherweise unverletzt;  
dagegen wird der nicht unbedeutende Ma-  
terialschaden inskünftig zur Vorsicht mah-  
nen.

Bad Ragaz. (Eingel.) In Bezug auf die  
Bautätigkeit kann das verfloßene Jahr 1925  
als unter Mittel taxiert werden. Im Früh-  
ling und Vor sommer erhielten einige grö-  
ßere und kleinere Häuser einen neuen Farb-  
Verputz, gegen Ende des Jahres auch das  
Stationsgebäude. Die in den letzten Jahren  
neubekleideten Häuser und Hotels brachten  
angenehme Auffrischung in unsern Kurort.  
Neubauten sind meines Wissens nur zwei  
erstanden. Eine solche von Herrn Megger  
Rüthli im Tobel und ein schmudcs Holz-  
häuschen von Herrn Danuser alt Verwalter,  
in Jäschel.

Heimatstich. Die alten werdenbergischen  
Bauernstuben haben im Laufe der letzten  
Jahrzehnte manches Stück ihres schönen und  
seltenen Interiors um billiges Geld „kunst-  
hamstern“ Rurghen abgegeben. Auch  
heute noch erfreuen sich die Innsteler und  
Kannen großer Beliebtheit bei derartigen  
Käuflichen Sammlern. Kürzlich veräußerte ein  
preisler Herr aus Döbelen einem Einjen-  
der des „Werdenberges“, daß er im Laufe  
einer Kuratenschaft in Ragaz über 600  
Gegenstände aus dem St. Galler Oberland  
und der Herrschaft billig erworben u. heim-  
geschickt habe.

## Ausland

### Deutschland.

Karlsruhe ohne Militär-  
kontrolle. Die nach Abschluß des Waf-  
senstillstandes zur Ueberwachung der neu-  
tralen 50 Kilometerzone in Karlsruhe ein-  
gerichtete französische Militärkontrollkom-  
mission hat am 2. Januar die Stadt endgültig  
verlassen. Damit hat die hiesige Militär-  
kontrolle ihr Ende gefunden.

Arbeitslosigkeit. In der er-  
sten Hälfte Dezember 1925 ist die offizielle  
Arbeitslosigkeit um 57 Prozent gestiegen.  
Das heißt also, daß die Zahl der Arbeits-  
losen sich um mehr als die Hälfte vermehrt  
hat. Für die zweite Hälfte Dezember fürch-  
tet man, daß die Zahlen noch ungünstiger  
lauten.

Die gewaltige Arbeitslosigkeit in Deutsch-  
land erfüllt alle dortigen Kreise mit ernster  
Sorge. Sie wird auch ihre politischen Mit-  
wirkungen haben, denn schlechte soziale  
Verhältnisse sind noch immer der Nährbo-  
den nationaler Kernzeißungstoten gewesen.

### Frankreich.

Zugsunfall. Auf der Strecke Pa-  
ris-Saug entgleiste ein Personenzug. Drei  
Personen wurden schwer, 12 leicht verletzt.

Garn aus Menschenhaar.  
Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, wurde  
in Amiens eine große Spinnerei zur Erzeu-  
gung eines neuen Spinnmaterials aus  
Menschenhaaren gegründet. Das als Roh-  
material dienende Haar kommt zum größten  
Teil aus China und Japan; es wird in der  
Fabrik desinfiziert und dann wie Wolle be-  
handelt. Das daraus hergestellte Gewebe soll  
von außerordentlicher Widerstandsfähigkeit  
sein, die durch die Behandlung des Garns  
mit Del beim Spinnen noch verstärkt wird.  
Besonders in den Bereinigten Staaten soll  
die Nachfrage nach dem neuen Garn aus  
Menschenhaar sehr lebhaft sein.

Die Missionare in Syrien  
zum Kriegsdienst gezwungen. Die Liga der  
französischen Priesterretireten  
erhebt in der Presse Beschwerde über  
die Maßnahme der Generale Sarrail und  
Gamelin in Syrien. Bei Ausbruch des Dr-  
usenstandes wurden die Missionare mit  
Gewalt genötigt, unter die Waffen zu tre-  
ten und die gewöhnlichsten Heeresdienste zu  
leisten. Eine statliche Anzahl von Missio-  
naren kämpfte bei der Zurückwerfung der  
Drusen in die Berge mit. Für den Geist  
Sarraills ist es bezeichnend, daß er eine Art  
Urtasbrief erließ, wonach diese Missions-  
soldaten an die aussichtslosesten Posten ein-  
gesezt werden sollten. Der Vorsitzende der  
oben genannten Liga hat sichere Nachrich-  
ten, daß bei dem aussichtslosen Entseßungs-  
versuch der bekannten Festung Sueida 68  
Missionare eingesetzt wurden, die mit schwe-  
ren Verlusten zurückgehen mußten. Die Mis-  
sionare waren erst 12 Tage unter Waffen  
und im Kriegshandwerk ganz ungeübt. Der  
von der französischen Loge geschickte General  
Sarraill benutzte sofort eine ihm gebotene  
Gelegenheit, seinen kirchenfeindlichen Geist  
deutlich zu zeigen. In katholischen Kreisen  
Frankreichs herrscht große Empörung über  
die Maßnahmen des Generals.

### Italien.

Die Königin-Mutter ist am  
Montag vormittag kurz nach 11 Uhr ge-  
storben. Die Königin-Mutter Margherita  
von Italien, geborene Prinzessin von Sa-  
vojen-Gemua, ist 1851 in Turin geboren und  
heiratete 1868 ihren Vetter Umberto, Fürst  
von Piemont, der im Jahre 1878 unter dem  
Namen Umberto I. König von Italien und  
am 29. Juli 1900 in Monza vom Anarchi-  
sten Gaetano Bresci durch einen Revolver-  
schuß getötet wurde.

Wölfe und Wildbeber. In-  
folge der bitteren Kälte und der schweren  
Schneefälle, die in Italien herrschen, sind  
zahlreiche Wölfe und wilde Eber aus den  
Bergen in die Ebene gekommen u. erschreck-  
ten die Landbewohner in verschiedenen Tei-  
len der Julia Venetia. Eine Nacht hindurch  
belagerten Wölfe die Eisenbahnstation von  
Brestane-Mattegna in der Nähe von Triest;  
die Beamten verbarrikadierten d. Zugänge  
und verteidigten sich, so gut sie konnten, bis  
die Wölfe bei Eintritt der Helligkeit sich  
verzogen. Zu San Pietro del Corso wurden  
zwei riesige Wildbeber getötet. In Umbrien  
beunruhigten die Wölfe die ländlichen Ge-  
biete, und von verschiedenen Gemeinden ist  
eine Schutzprämie von 400 Lire für jeden  
erlegten Wolf ausgesetzt worden.

### Niederlande.

Wegen der Hochwasserka-  
tastrophe haben die holländischen Mil-  
itärbehörden alle auf Urlaub befindlichen  
Mannschaften zurückberufen. Ferner hat das  
Marineministerium die Ausreise von zwei  
Panzerkreuzern vorläufig verboten, um die  
Bemannungen zur Hilfeleistung zur Verfü-  
gung zu haben.

### Rumänien.

Ueber 1000 Menschen er-  
trunken. Nach den hiezu eingegangenen  
Meldungen sollen die Ueberlebenden  
in Rumänien über 1000 Menschenleben ge-